

ALTERAKTIV



Einladung an alle Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren

Mini-Tennis Oberwallis in Visp

Datum: Mittwoch, 9. November. – **Ort:** Tennishalle Vispa, Katzuhüs. – **Zeit:** 9.30 bis 10.30 Uhr. – **Kosten:** 10 Franken pro Stunde. – **Material:** Wird zur Verfügung gestellt. – **Vorkenntnisse:** Keine nötig. – **Anmeldung:** Nicht erforderlich. – **Versicherung:** Die Teilnehmer sind selber um einen ausreichenden Versicherungsschutz besorgt. – **Leitung:** Christine Kounen, Birkenweg 6, 3930 Visp.

Wandergruppe Brig-Glis und Umgebung

Datum: Mittwoch, 9. November 2005. – **Wanderung:** Oberwald-Geschinen. – **Route:** Oberwald (1377) – Bawald (1426) – Blittwald (1353) – Ulrichen (1350) – Geschinen Bahnhof (1340). – **Marschzeit:** 3 Stunden. – **Besammlungszeit:** Bahnhof Brig 20 Minuten vor Abfahrt. – **Fahrplan:** Brig MGB ab 10.55 Uhr. – **Wanderleitung:** Markus Volken, Glis.

Wandergruppe Visp und Umgebung

Datum: Mittwoch, 9. November. – **Wanderung:** Zeneggen-Zeneggen. – **Route:** Zeneggen Gstei (1400) – Burgen (1460) – Hostettu (1608) – Hellela (1600) – Zeneggen (1370). – **Marschzeit:** 3 Stunden. – **Besammlungszeit:** Visp Post 12.55 Uhr. – **Abfahrt:** Visp Postauto ab 13.12 Uhr. – **Leitung:** Franz Venetz, Visp.

Wandergruppe Gampel

Datum: Mittwoch, 9. November. – **Wanderung:** Niedergesteln-Hohtenn. – **Route:** Niedergesteln (639) – Richtung Lidu – Stäger-Suon – Hängebrücke – BLS-Höhenweg (1040) – Gieschgässli – Hohtenn (817). – **Marschzeit:** 3 Stunden. – **Besammlungszeit:** PAM 13.00 Uhr. – **Leitung:** Karl Schnyder.

Seniorenklub Termen

Gemeinsamer Mittagstisch
Datum: Mittwoch, 9. November. – **Zeit und Ort:** 12.00 Uhr in der Mehrzweckhalle.

Seniorenklub Susten

Jass- und Spielnachmittag
Datum: Mittwoch, 9. November 2005. – **Zeit und Ort:** Ab 14.00 Uhr in der Aula im Schulhaus Susten.



FMG Saas Fee

Gebetsstunde, anschließend Spielnachmittag im Pfarrhaus. – **Datum:** Donnerstag, 10. November. – **Zeit:** 13.30 Uhr.

FMG Termen

Filzen. – **Datum:** Mittwoch, 16. November. – **Zeit:** 19.30 Uhr. – **Ort:** Filzstube, Naters. – **Kosten:** zirka 50 Franken. – **Anmeldung:** bis Donnerstag, 10. November, bei Jeanette Kluser.

FMG Visp/Eyholz/Baltschieder

Backen ohne Bäcker, mit Elisabeth Weissbrodt und Renate Margelist. – **Datum:** Donnerstag, 10. November. – **Zeit:** 20.00 Uhr. – **Ort:** Schulküche Sand nord.

Die Nacht der Physik

Das Interesse an den Naturwissenschaften wecken und stärken

Brig-Glis. – Wie funktioniert die Natur, wie die Welt der Technik? An einer «Nacht der Physik» am Briger Kollegium sollen Interessierte durch Vorträge und Ateliers, an denen sie selber aktiv werden können, gleichsam neugierig gemacht und aufgeklärt werden.

Das Ausprobieren und Erfassen von physikalischen Phänomenen macht, auch 2000 Jahre nachdem Archimedes beim Baden den Zusammenhang zwischen Wasserverdrängung und spezifischem Gewicht kapierte und dies mit seinem berühmten Ausspruch «Eureka» («Ich hab's») den Leuten freudig kundtat, immer noch Spass.

Lustvoll betätigen

Die naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NGO) will Menschen aller Altersstufen und aus allen Berufen die Möglichkeit geben, sich kreativ und lustvoll mit physikalischen Zusammenhängen zu befassen. Deshalb organisiert sie am Freitag, dem 25. November, von 18.00 Uhr bis Mitternacht, am Kollegium Brig eine «Nacht der Physik». NGO und die Physiklehrer/innen des Kollegiums werden unter Mithilfe von Studentinnen und Studenten eine praktische Auseinandersetzung mit erstaunlichen Phänomenen der Physik ermöglichen.

Verständnis wecken

«Wir wollen», so NGO-Präsidentin Elisabeth McGarrity, «einen Beitrag zum Verständnis der Naturwissenschaften im Schweizerischen Jahr der Technik, im UNESCO-Jahr der Physik und im Jubiläumsjahr von Albert Einstein leisten.»



Blick in ein Werklabor: Die Vielfalt der Physik ist unermesslich. Jetzt soll für sie vermehrtes Verständnis geweckt werden. Foto Keystone

25 Experimente

Man möchte, dass der Funken der Begeisterung an funktionierender Technik auf Kinder, Jugendliche wie Erwachsene überspringt und durch ein lustvolles Erleben von Physik Schwellen abgebaut werden. Es muss doch interessieren, «wie man reibungslos durch einen Kühlschrank funktioniert, ob ein Magnet elektrischen Strom braucht», sagt McGarrity. Diese und andere Antworten wollen die Veranstalter im Areal des

Kollegium-Terrassenbaus mit mehr als 25 ausgewählten Experimenten darlegen.

Akademische Vorträge

Verblüffende Versuche und Präsentationen sind das eine, eigene Erlebnisse in Ateliers sammeln das andere. So lassen sich gemäss Programm etwa LED-Lampen basteln, Sternkarten erstellen, Taschensonnenuhren und Flaschenplanetarien bauen. Angeboten werden auch Sternbeobachtungen unter fachkundiger Führung oder dann drei

hochinteressante Vorträge von namhaften europäischen Wissenschaftlern.

Dr. Ludwig Graf (Stuttgart) wird über «Einstein als Erfinder» (18.30 Uhr) referieren, Prof. Hans-Martin Schmid von der ETH Zürich über die «Entstehung des Universums» (20.30 Uhr) und Professor Ruedi Gunz über den «Graf von Rumford. Ein grosser Physiker... und doch so schwierig» (22.30 Uhr).

Eine Nacht für alle

Angesprochen sind Kinder/Ju-

gendliche und ihre Eltern, Lehrpersonen und interessierte Erwachsene. Also alle. Für die kleinen Einsteins (Primarschüler) und ihre Eltern wird zwischen 16.30 Uhr und 17.30 Uhr ein attraktives Spezialprogramm angeboten.

Die Nacht der Physik ist nicht nur ein Anlass, der Informationen bieten soll. Sie bietet auch einen musikalischen und kulinarischen Rahmen. «Die Nacht soll ein richtiges Fest der Technik und der Naturwissenschaften werden», wünscht sich die NGO-Präsidentin. **tr**

Geringerer Ernteertrag, aber gute Qualität

Rund 20 Prozent weniger Traubengut eingebracht als im Jahr 2004

Vispeterminen. – Die Walliser Weinernte 2005 fiel mengenmässig deutlich geringer aus als im Vorjahr. Das eingebrachte Traubengut ist aber von guter Qualität, wie Präsident Jean-Pierre Ruff an der Generalversammlung des Oberwalliser Weinbauverbands (OWV) am vergangenen Freitag in Vispeterminen bekannt gab.

Gemäss Ruff hat das Kantonslabor den diesjährigen Ernteertrag noch nicht mitgeteilt. Es sei aber davon auszugehen, dass die Ernte mengenmässig um etwa 20 Prozent geringer ausfallen wird als im Jahr 2004. Der Ertrag dürfte auch um rund fünf Prozent unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre liegen. Der Minderertrag ist nach Darstellung des OWV-Präsidenten vor allem auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Die Qualität des Traubenguts sei jedoch einwandfrei und lasse auf einen guten Jahrgang 2005 hoffen.

Winzer bauen mehr Spezialitäten an

In seinem Jahresbericht zeigte Jean-Pierre Ruff weiter auf, wie sich der Anbau der verschiedenen Rebsorten im Wallis in den vergangenen zehn Jahren verändert hat. Demnach ist die gesamte Anbaufläche von 5265 Hektaren im Jahr 1994 auf 5180 Hektaren im Jahr 2004 zurückgegangen. Im gleichen Zeit-

raum bildete sich der Anteil der Chasselas-Trauben von 1798 Hektaren (34 Prozent) um zwölf Prozent auf 1339 Hektaren (26 Prozent) zurück. Die Anbaufläche für Gamay reduzierte sich um drei Prozent auf 823 Hektaren. Dagegen erhöhte sich die Anbaufläche für Spezialitäten um elf Prozent auf

1028 Hektaren. Markante Erweiterungen der Anbauflächen gab es namentlich bei Syrah (von 20 auf 125 Hektaren), Arvine (von 38 auf 115 Hektaren), Humagne rouge (von 40 auf 90 Hektaren), Cornalin (von 40 auf 78 Hektaren), Merlot (von 3 auf 38 Hektaren) und Heida (von 12 auf 38 Hektaren).



Der diesjährige Ernteertrag dürfte um rund 20 Prozent unter der im Vorjahr eingebrachten Traubenmenge liegen. Foto Keystone

Marktgerecht produzieren

Den vermehrten Anbau gewisser Spezialitäten wertet Jean-Pierre Ruff als Zeichen dafür, dass die Weinbauern grundsätzlich willens und fähig sind, marktgerecht zu produzieren. Um für das Traubengut einen angemessenen Preis zu erzielen, sei aber ein klärendes Gespräch mit dem Abnehmer unerlässlich, sagte Ruff. Nur so erhalte man Aufschluss darüber, was der Abnehmer überhaupt möchte, welchen Preis er dafür bezahlt und wie sich der Produzent auf die konkrete Nachfrage einstellen kann. Der Verbandspräsident riet den Mitgliedern zudem, ihr Anbausystem auf Einsparungsmöglichkeiten zu überprüfen und nach Absatzmöglichkeiten in der Region, beispielsweise bei Festen und Veranstaltungen, Ausschau zu halten. Als wichtig erachtet Jean-Pierre Ruff schliesslich die Bildung von regionalen Rebbaukommissionen mit engagierten Mitgliedern, die sich unter anderem um die Umsetzung der Vorgaben des Branchenverbandes und den Anbau der verschiedenen Rebsorten kümmern – frei nach dem Motto: Die richtige Sorte am richtigen Ort.

Rebbauflächen unter der Lupe

Von Jeanine Huber erfahren die 74 Teilnehmer schliesslich Näheres über eine wissenschaftliche Studie, die im Feb-

ruar 2004 begonnen hat und Aufschluss über das Reb- und Weinpflanzenpotential der verschiedenen Lagen und den Charakter der Walliser Rebbaufläche geben soll. Die Rebbaufläche, auch Terroir genannt, soll aufgewertet werden, um die authentischen Produkte besser profilieren zu können und damit die ihnen entgegengebrachte Gleichgültigkeit auf einem immer schwieriger werdenden Markt zu verhindern. Es geht also um den Ausbau von Weinen, die man auf Grund der besonderen Bodeneigenschaften und des Klimas von anderen Lagen unterscheiden kann. Das mit insgesamt 700 000 Franken veranschlagte Projekt wird von der Branchenorganisation der Weinwirtschaft und von der kantonalen Dienststelle für Landwirtschaft getragen und vom Bund mit 500 000 Franken unterstützt. Wie die Referentin berichtete, umfasst die Studie drei Etappen, nämlich eine umfangreiche Bodenanalyse, eine Klima- und eine Pflanzenstudie. Die Bodenstudie ist zurzeit noch im Gang. Dabei werden in acht Pilotzonen von jeweils rund 100 Hektaren bis zu zwei Meter tiefe Gruben ausgehoben. Anhand solcher Profile sehen die Fachleute, wie der Boden «atmet». Bis heute wurden mehr als 2000 Erdborungen und Beobachtungen durchgeführt und mehr als 200 Beschreibungen von Bodenprofilen erstellt. **fm**